

Abend-Ausgabe (Privilegiert 1705) Angelegentlich für die Reichspostens-Verwaltung... Preis 3 Pf. Subskriptionspreis 10 Pf. - Reichspostens-Verwaltung...

Berlin im Licht

Wenn man den Berichten der Boulevardpresse Glauben schenken darf, so erstrahlte Berlin in den Tagen, da es unter Licht gesetzt wurde... in einem feenhaften Lichterglanze, der die festlich erhellten Straßen wägen, zu spontanen Umherwanderungen aufreizete.

Was war an alledem denn nun eigentlich daran? Es soll nicht angeht werden, daß die städtischen Elektrizitätswerke bei dieser Gelegenheit ein recht gutes und rundes Geschäft gemacht haben. In einigen mehr oder minder historischen Gebäuden, so z. B. in der Siegestraße am Brandenburger Tor, an der Gedächtnisstraße, an der Nationalgalerie, nicht aber am schönen alten Bau des Schlosses, nicht am Dom, nicht an der Universitäts-, nicht an dem höchsten Denkmal des Großen Friedrich, dem schönsten Denkmal Preussens, waren große Reflektoren aufgestellt, die durch ihre Bestimmung die bestmögliche Beleuchtung und wirksame Einstrahlung bewerkstelligten.

Warum nun dieser Aufwand? Es ist und erzählt worden, und keine und einzige Geschichtswissenschaftler haben, diese Erzählung glaubend, ihr Scherz sein von den Köpfen beigegeben, daß dies Berlin im Licht der Fremdenwerbung dienen sollte. War das die Absicht, so war es ein Fiasko, denn jeder geschmackvolle Fremde wird von solchem scheiternden Anbiete, wie ihn die Reichshauptstadt in diesen Tagen tut, nur den Eindruck einer förmlichen Inflation und Dekonstruktion. Aber war es denn wirklich die Absicht, den Fremden zu werben, oder wollte man nicht etwas ganz anderes, auch noch einmal anders als den Reiz, die Aufmerksamkeit für die städtischen Elektrizitätswerke? Das Wort will nicht nur Wort, es will auch Spiel. Da man sich nicht genügend Wert geben kann, auch nicht in der gerühmten Republik, die so heilig Friede, Freiheit und Brot verspricht, so fängt man eben an zu spielen. Mit dem Verfassungstag hat man den ersten Versuch gemacht. Da war manches gelungen, wenn es auch in großen und ganzen eine Pleite war. Also etwas Neues. Man muß es alle denen, die noch die Erinnerung an Feiern und Festtage des alten Reiches bewahren, doch endlich einmal bemerken, daß innere Erhebung, so wie die Monarchie sie dem Volke zu geben mußte, gar nicht notwendig ist zum Festfeiern; daß man auch mit ganz materiellen Zwecken, und sei es nur um einer Bekanntschaft willen, gleich hohe Festfreude erzeugen kann. Der Beweis ist jümmerrichtig vorzulegen. Ein Feiern unter allen Reizungen, das man ein würdevolles Feiern, weil ein jeder sich mit frohem Herzen beteiligte, weil jedes Kind mit Blüten besetzt war, wie die Freude und nicht um der Zweckbestimmung willen aufgegeben worden. So etwas bringt die Republik nicht fertig, weil siehst ihr doch außer der innere Gehalt, aus dem allein wahre Feiernimmung eines Volkes zu erwachen vermag. Das ist die Bilanz dieser drei Tage, eine Bilanz, die noch ihr beständiges Schwergewicht dadurch erhält, daß zu diesem „Spiel ihres Volk“ aus den Tischen der notleidenden Geschichtswissenschaft mit sanftem Druck Mittel in der Höhe einer halben Billion Reichsmark zur Verfügung gegeben wurden, Mittel, die zu einer Kinderpeinigung wahrhaftig genug geblieben sind. Nein, dieses Berlin im Licht! — es war eine etwas dumme Angelegenheit, gelb und tot verbrannt.

Verlegung der Zeppelin-Werft? Der künftige Luftschiffhafen in der badischen Rheinebene

(Telegraphische Meldung.) Friedrichshafen, 19. Oktober.

Zu den aus Amerika kommenden Nachrichten, wonach Dr. Goerner für die Einrichtung regelmäßiger Luftschifflinien zwischen Deutschland und Amerika den Bau eines Luftschiffhafens in der Nähe von Basel empfohlen habe, erklärt der Vertreter der Zeppelin-Linien von dem Generaldirektor des Reichspostens, Kommerzienrat Goldmann, daß ähnliche Pläne tatsächlich schon seit längerer Zeit beim Luftschiffbau bestehen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß Friedrichshafen für große Verkehrs-Luftschiffe, die erhebliche Mengen Post und Fracht tragen sollen, ein ungünstiger Abflughafen wäre, weil das württembergische Städtchen rund 400 Meter über Meereshöhe liege, also ein Höhenniveau besitze, bei dem die Luftschiffe mit einem etwa 4 Tonnen geringeren Auftrieb beifügen als von tiefer gelegenen Geländen. Hierzu komme, daß die meteorologischen Verhältnisse in Friedrichshafen häufig durch die sogenannte Föhnlage, die von den Schweizer Bergen kommen, auch zu den heutigen Verhältnissen steigenden Schwünge beeinflusst werden.

Besonders günstiger lägen dagegen die Verhältnisse in der badischen Rheinebene zwischen Basel und Baden-Baden. Man habe Erfahrungen über die dortigen Verhältnisse während der Jahre sammeln können, in denen noch

in Baden-Ob eine Zeppelinhalle gestanden habe. Das Luftschiffgelände von Baden-Ob sei das günstigste von allen Öfen im Reich gewesen. Abgesehen davon, daß die Rheinebene tiefer liege als das Höhenplateau, herrsche auch dort bessere meteorologische Verhältnisse. Würde man für den neuen Luftschiffhafen ein Terrain etwa südlich von Freiburg i. Br. wählen, so läme noch als vorteilhaft hinzu, daß der Ausgangspunkt der Transatlantiklinie in nächster Nähe Basels, also eines der wichtigsten mitteleuropäischen Eisenbahnknotenpunkte, liegen würde, von dem aus die ankommenen Luftschiffverbindungen nach allen Richtungen des Kontinents schnellste Verbindung zu ihren endgültigen Zielorten haben würden. Auch für die Anlieferung über für den Transport von Post und Fracht wäre dieser Vorteil von großer Bedeutung.

Die nahegelegene Frage, ob nicht Berlin für die Einrichtung eines Weltluftschiffhafens in Betracht käme, beantwortete Kommerzienrat Goldmann in verneinendem Sinne, da die meteorologischen Verhältnisse in der Umgebung der Reichshauptstadt für Luftschiffe erfahrungsgemäß ungünstig seien, wie es sich bei Zeppelin-Landungen und -Aufstiegen in Staaten bereits gezeigt habe. Wie stabile Witterungsverhältnisse seien aber nun einmal, wie die Dinge jetzt lägen, eine grundlegende Voraussetzung für einen regelmäßigen Luftschiffverkehr. Auch aus anderen Gründen werde es notwendig sein, den Gedanken der Einrichtung einer neuen Luftschiffwerft näherzutreten. Die Anlagen in Friedrichshafen hätten sich schon jetzt als zu klein erwiesen. Ein größeres Luftschiff als der „Z. 3. 127“ könne in Friedrichshafen überhaupt nicht gebaut werden, wenn man nicht eine neue Halle errichtet. Da aber das Gelände sich schon jetzt beim Aufstieg und Landen des Zeppelins als viel zu klein und infolge dessen als gefährlich erwiesen habe, käme die Errichtung einer neuen nach größerer Luftschiffe

gebaut werden könnten und müßten, in Friedrichshafen kaum in Frage. Man sei daher auf der Suche nach vorteilhafterem Gelände, das nicht allzu weit von Friedrichshafen am Bodensee-Fluss liegen müsse und wo dann eine neue Luftschiffwerft für Schiffe von annähernd 100000 Kubikmeter Inhalt zu erbauen würde. Endgültige Pläne beständen in dieser Richtung jedoch bisher nicht.

Die Frage der Gründung einer Ozean-Luftverkehrs-Gesellschaft, über die neuerdings in zahlreichen New Yorker Meldungen gesprochen wird, dürfte nach Ansicht des Generaldirektors des Luftschiffbaus noch nicht aktuell sein. Nach seiner Auffassung läme zunächst die Bildung eines europäischen Konjunkturums für der einen und nordamerikanischen, sowie südamerikanischen Gesellschaft auf der anderen Seite in Frage, zwischen denen dann die Grundlagen für eine Zusammenarbeit im Weltluftschiffverkehr festgelegt werden müßten. Vorläufig sei es aber der Aufgabe des „Graf Zeppelin“, durch weitere Fahrten über den Atlantik, sowohl nach Nord- wie nach Südamerika, im besten Sinne Propaganda für diesen Gedanken zu machen und die

Brauchbarkeit der Zeppelin-Luftschiffe als wirtschaftlich arbeitendes Verkehrsmittel durch seine Leistungen aller Welt zu beweisen.

Oesterreich und die Zeppelin-Fahrt

Besetzte Rundgebung des österreichischen Nationalrates (Telegraphische Meldung.) Wien, 19. Oktober.

Zu Beginn der Donnerstagssitzung des Nationalrates ergriß der Präsident das Wort und führte aus: „Alle Welt hat in den letzten Tagen mit Spannung und regem Interesse die Fahrt des ersten deutschen Luftschiffes über den Ozean begleitet und mehr als alle anderen freut sich mit Recht das ganze deutsche Volk auf bei uns in Oesterreich des glücklichen Gelingens. In dem der Nationalrat — ich bin zu Ihrer Zustimmung gewiss — der heraldischen und freundlichen Anteilnahme des ganzen österreichischen Volkes Ausdruck verleiht, beglückwünscht er das deutsche Vaterland im Reiche zu dem Triumph des „Graf Zeppelin“, der ein neuer Sieg deutschen Geistes und deutscher Arbeit auch die Ehre des deutschen Namens in die Welt getragen hat. Mit Zustimmung des hohen Hauses verleihe ich, daß diese Flugstunde vom heutigen Protokoll einverleibt wird.“ Das Haus trat hierauf in die Tagesordnung ein.

New York, 19. Oktober.

Auf dem großen Festessen zu Ehren der Besingung des „Graf Zeppelin“, das hier am Mittwoch stattfand, dankte Professor Joseph Dr. Goerner namens des Reichstages, der mit dem deutschen Volk alle weiteren Pläne Dr. Goerners unterstützen werde. Neben der durch die Amerikanerfort geschickten Urkunde mußte auch eine Urkunde für den Weg zur endgültigen Expeditionserklärung innerhalb der deutschen Reichshauptstadt gebaut werden. Hierfür sprachen Oberbürgermeister Walter für die Stadt New York und Generalratsobersekretär im Namen der Reichsregierung. Weitere Redner waren General Allen und Professor Butler.

Ununterrichteten Kreisen erwartet man, daß Henry Ford an der Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Westamerika teilnehmen wird.

Die Meldungen, daß die Postkongresse des „Graf Zeppelin“ bei der Ankunft in Lateinamerika behandelt wurden, haben Staatssekretär Milbrun veranlaßt, vom Kommandeur des Flughafens, Jackson, Bericht über die Vorgänge zum Angehörigen.

Zeppelindienst Spanien-Argentinien beschlossen

(Telegraphische Meldung.) Berlin, 19. Oktober.

Das „Berliner Tageblatt“ gibt eine Meldung aus Buenos Aires wieder, nach der die argentinische Regierung eine Vertrag mit der spanischen Gesellschaft Transatlantico abgeschlossen habe, die die Aufnahme eines Dienstes mit Zeppelin-Luftschiffen zwischen Spanien und Argentinien innerhalb einer Frist von sechs Monaten vorsetzt. In jedem Monat sei fürs erste ein Flug geplant. Als Ausgangspunkt sei für Argentinien die Stadt Bahiarena vorgesehen, die am La Plata etwa 100 Kilometer südlich von Buenos Aires liegt.

Graf Zeppelin in die Walhalla!

Am Anfang des in der Amerikanerfahrt des „Graf Zeppelin“ gibt die „Allg. Zeitung Chemnitz“ folgende Anregung:

Auf den Donau-Schiffen bei Regensburg erbaut hat ein wunderbarer Tempel in griechischem Stil, Walhalla genannt, Walhalla, wo die deutschen Helden mit Helten der ewigen Welt. Ludwig I. von Bayern, hat den Tempel erbaut, erbaut und berühmten Männern und Frauen deutscher Zunge gewidmet. In langer Reihe sehen wir dort die Stammväter der Walhalla-Gesellschaft. Verstorbenen — weniger berühmten. Wir finden die hochwürdigen Admirele Tromp und de Ruiter und den kaiserlichen Johann Philipp v. Schönböck, den jenseitigen Baronmannschaffischen Marobod und den schweizerischen Seeräuber Adrian v. Dudenberg, Herrscher den Sultänen und die Landgräfinen Klara von Hessen neben Kaiser, Kronberg, Bismarck, Wagner, Reichard und den anderen deutschen Heroen. Keuch hat man mit Recht den Turner-Jahr beigefügt. Wann wird endlich diese Ehre auch Zeppelin teilen werden? Wie vieles und edelste Verdienst des deutschen Vorkriegs — wenn man nicht etwa als schändliches, großes und böses Monument des Grobvertrags der Luft die Werft in Friedrichshafen gelten lassen will.



Nicht über 20 Grad Zimmertemperatur

Die meisten Herbstkrankheiten hat man sich im Zimmer. Mit den kälteren Tagen beginnt auch wieder die Heizung der Zimmer. Es ist jedoch darauf hingewiesen, daß Heberz...

Dr. Hauchecornes letzte Zoo-Führung

Der Reorganisateur unseres Tierparks wird nun bald Halle verlassen

Über den schönen halleschen Zoo liegt Herbststimmung; Gelblich leuchten die Blätter in der untergehenden Sonne; und durch die Wipfel der Büume pfeift der Wind. Die laubentblätterten Ästern...

Nun steht man im großen Affenhäus, in dem Meisterr Dr. Hauchecornes; es ist zwar immer noch gut besetzt, aber manches wertvolle Stück hier, weil es wieder abgegeben werden mußte.

Entziehung des Kraftwagenführerscheines

Wenn der Fahrer geistig der Verantwortung nicht gewachsen ist. Nur ein geistig völlig gesunder Mensch ist an den Anforderungen gemessen, die die Führung eines Kraftwagens an den geistigen und körperlichen Kräfte des Führers stellt.

Ein Schupo als Langfinger

Er beschlagnahmte seine eigenen Kameraden. In der Schupo-Kaserne kamen wiederholt Diebstähle vor, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte.

Sonnabend, 20. Oktober, 19 bis 19.30 Uhr stattfindenden Rundfunk-vortrag des Meisters Josef Gress-Halle hingewiesen. Das Thema lautet "Psychologie".

Regnerische Weststürme in Sicht

Nach kurzer harter Erströmung. Der während der vergangenen Nacht in Magdeburg angekommenen Luftmasse folgt am Donnerstagabend von Frankreich her eine ebenso warme, als von dem Paris nach am Abend 18 Grad...

"Krieg den Ratten"

Am Montag beginnt in Stadthaus und Norden der Felzug. In der Zeit vom 22. bis 24. Oktober ist die Gegend der Stadt, welche zwischen den Straßen im Norden - Kappelallee - Reihnig...

— Otto Haad-Verdenter der Viehbesitzer Sängers. Eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Musiklehrer Otto Haad-Verdenter für den verstorbenen Musiklehrer Otto Haad-Verdenter...

Nöhl trifft um 5 Uhr in Halle ein

Der Stahlhelm empfängt sein Ehrenmitglied auf dem Bahnhof. Der Landstättiger Hauptmann Nöhl trifft heute nachmittag um 4.51 Uhr mit dem Hauptmannhelfer Verlimer D. Zug in Halle ein und wird auf dem Bahnhof von einer Abordnung des Stahlhelms...

— Vom Kraftwagen überfahren.

Gestern mittag gegen 12.15 Uhr wurde auf dem Heideplatz ein Mann von einem Kraftwagen überfahren; er trug eine stark blutende Kopfverletzung und wurde der Unfallsuntersuchung zugewiesen.

Advertisement for NIVEA KINDEPSEIFE and NIVEA-CREME. Includes images of children and a woman, and text describing the products' benefits for skin care.

# Das vergessene Plättchen

Es fand die ganze Nacht eingeschaltet, wurde glühend heiß und verursachte Feuer

Frau B. in Geseß bei unterhält ein Weisheitsgeschick: ihr Leben befindet sich im Schmelzbad; im ersten Stadium ihres Lebens aber weit gefordert und gelähmt. Dem Zuge der Zeit laufend bewegt sich Frau B. eine elektrische Platte, und ihre Diktiermaschine war so gerichtet, daß die Handhabung dieses modernen Hilfsmittels, das während der langen Benutzung nicht das Geringste passiert ist.

Im Sommer aber erhielt das lobenswerte Fräulein einen 14tägigen Urlaub, und für sie trat die Richte der Frau B., ein noch junges Ding, ein. Auch sie verstand sich vollkommen auf die Arbeit und hielt gleich am ersten Tage aus, bis alle Wäsche besorgt war.

Die Uhr ging bereits auf Mitternacht, und Tante und Richte zählten auf in der Plättchen. Frau B. warf, ehe sie sich zum Bettgehen ansetzte, noch einen prüfenden Blick um sich, kreuzte dabei auch die Platte, die auf einem umgedrehten Steingutsteller stand und schritt dann beiseite zur Tür zu. Die Richtigstellung der elektrischen Platte hing am Tisch herum, sie war also aus dem Kontakt entfernt.

Den nächsten Morgen — es war ein Sonntag — letzte Frau B. frühmorgens in den Laden zurück. Sie wollte verschiedene Kartons mit Wäsche holen, um sie auf den umliegenden Dörfern abzugeben; eine Radfahrin sollte ihr beim Ziehen helfen. Weib bemerkte nichts Auffälliges in der Wohnung. Leider gingen sie nicht zur Arbeitstunde hinaus!

Doch kaum besorgte Frau B. im ersten Dorfe ihre Besorgungen, da kam ein Mädchen auf sie zu: „Sie sollen schnell in den Gasthof kommen. Es ist nach Ihnen telefoniert worden!“ Richtigend trat Frau B. in die Gasthof. Bei Ihnen ist ein Unfall passiert, richtete ihr hier die Wirtin aus, „Sie sollen sofort nach Gerdesbuchen kommen!“

Frau B. ging eilends: Was mochte nur passiert sein? Als sie ihren Laden sehen konnte, fiel ihr sofort auf, daß im Arbeitszimmer sämtliche Fenster eingeschlagen waren. Weil trübten schimmern. Das sah sie im Gang, und wie sie eintrat, wurde ihr schon die eine Platte des elektrischen — es war ein Schreibrüst — entgegengetragen: Er war vollständig verstoßen! Einseitig blieb sie stehen. Was war hier geschehen?

Sie wollte es halb erfahren: Der Brandmeister zeigte ihr die sämtlich ausgeglühete Platte, an der noch der Leuchtungsdraht hing. Ihre Richte, die am Abend zuvor zuletzt die Platte in der Hand gehabt hatte, hatte vergessen, den Kontakt zu lösen. Das Eisen war glühend geworden, der Zeller geschwungen, und die glühende Platte hatte sich nun in den Schreibtisch, der mit Spigen und Werkzeug über und über bedeckt war, hineingefressen. Und die Platten waren auch die Zeugballen, die am Tische lagen, entzündet!

Erst am nächsten Morgen hatte der Hausbesitzer den Brandgeruch bemerkt und sofort Alarm geschlagen. Die Feuerwehre rüdte an. Doch nur das Zimmerlo verbrannt, daß sie nur mit Gasmasken hineinkommen konnte.

Zum Glück hatte das Feuer noch keinen Teil des Zimmers, auch nicht den Fußboden, ergriffen. Deshalb konnte jetzt das Gericht für Frau B. und ihrer Richte auf Freispruch erkennen.

## Die Schule fördert den Tierkühn

Ein Elternabend in Halle.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Tierkühnverein für Halle und Umgebung von der Stadterwaltung subventioniert wird, worin er gewisse Pflichten zu erfüllen hat (Aufnahme der geschädigten Hunde und der Fährnisse). Wichtig ist es, daß sich auch die Lehrkräfte in den Danks der guten Sache stellen. So fand neulich ein Elternabend in einer Schule des Nordens unserer Stadt einen guten Besuch, indem der Tierkühnvereinsleiter sehr gut Stellung kam. Der Tierkühnvereinsleiter ist auch schon erschienen und wird den Kindern zum heißen Preise, den der Verein selbst zahlt, abgegeben werden. Er kostet nur 0,65 Mark und wird den Kindern herzlich empfohlen.

## Deutsche bezwingen die höchste Bergspitze Kleinasiens

Werner Künne berichtet über seine Taurosexpedition.

Die Reihe der Wintererträge der Sektion Halle des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins wurde von dem Vorleitenden Professor Dr. Künne am Dienstagabend im größten Saal der Universität eröffnet.

Von zahlreichen Mitgliedern sind im letzten Sommer sehr schöne und schwierige Touren gemacht worden, unter anderen Watterhorn, Weißhorn, Zeuselegat, Montecosa, Jinalcrotorn, Bojeltürme, Großmannspitze usw. Das Mittelhaus, die neue Gälische Hütte, ist in diesem Jahre von mehr als 4000 Alpinisten besucht worden. Sie hat als erste Hütte auf einem Hochplateau elektrische Lichtanlagen erhalten, ihre Erweiterung nach der Gliederseite ist in Planung. Professor Dr. Künne berichtet über die Haupterfolge der Expedition des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Stuttgart, und Bankier Rudolf Siedner zeigte Lichtbilder vom letzten Zappelfahrt auf Friedrichshafen.

Darauf sprach Professor Dr. Georg Künne über die deutsche alpine Taurosexpedition, die vom Meister, Dr. W. Martin, Frau M. Martin und dem Dragoman Wolfreich Stranzly als erstes außeruropäisches Unternehmen deutscher

Bergsteiger seit dem Weltkrieg im Juli und August 1927 ausgeführt wurde. Arbeitsgebiet war die Labagh in Südostanatolien. Das dortige Hochgebirge war bisher unerklimmt, die Gipfel unermessen und unerforscht. Die Expedition, die in der Vorrede Temperaturen bis zu 46 Grad Celsius im Schatten ermittelte, erzielte erstmalig neun Gipfel. Die Touren waren teilweise sehr schwierig und langwierig, z. B. die Besteigung des Demirahat (Eisenfelsen), 8010 Meter, bei der ein Bergsteiger in Höhe von 8700 Meter in über 82 Stunden bezwungen wurde. Damit wurde der bisher unbekannteste höchste Gipfel Kleinasiens erklommen, der den bisherigen höchsten Berg, den Ortlihdag, 8280 Meter, um fast 100 Meter übertrifft. Ein Teil der Berginstrumente wurde vom Auswärtigen Amt der Expedition zur Verfügung gestellt, das Beobachtungsmaterial durch den Amtmann Böhrer bearbeitet.

Der durch zahlreiche Lichtbilder dokumentierte, anerkennenswürdigste Vorzug wurde von den Auswärtigen mit höchstem Dank und Anerkennung.

## Bereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen, Vereinen, Gesellschaften usw. werden zum ermäßigten Preise von nur 50 Pf für die Zeile bei Vorauszahlung aufgenommen.

**Verein ehem. Mat. Dienstreiter Kameraden**, die am 21. Oktober an der Bahnüberführung teilnehmen, sammeln sich am Sonntag, dem 21. Oktober, 6 Uhr, am Hauptbahnhof. Abfahrt 6:38 Uhr. Sonntagsfahrkarte muß jeder selbst lösen. Anzug: Schwarzer Anzug, hoher Hut, schwarze Schuhe, schwarze Handschuhe oder Strömpchenanzug, Fahnenpendel: Weiße Hand, weiße Handschuhe.

**Frei-Brüderband**. Zur Überführung der Feldzeichen der alten Kame in Wladimir bringen die teilnehmenden Kameraden Sonntag, den 21. Oktober den Zug ab Halle 6:38 Uhr. Kameraden löst sich jeder Teilnehmer selbst. Stärkste Beteiligung erwünscht. Anzug möglichst Windjacke, Mütze, Orden, Armabzeichen. Der Spielmannszug führt mit.

**Rach stürmischer Fahrt ist „Arct Zepelin“** in der neuen Welt glücklich gelandet. Im Nord befanden sich auch einige Passagiere, welche die Gelegenheit benutzten, ihre Erlebnisse und Schilderungen der Oceanfahrt auf dem „Arct Zepelin“ (jetztlich niedrigeren) diese vernehmen sie die weltbekannte Schreibmaschine „Lorenz & Beccola“ der Firma Clement Müller, Akt.-Ges., Dresden. In der ältesten Fabrik des Kontinents für Feinmechanik, die Schreibmaschine hat sich trotz großer Stürme und Feuchtigkeit am Nord glücklich erhalten. Die bei Staat, Behörden, Handel und Gewerbe bereits eingeführte Schreibmaschine ist bei dem neuen Kameraden bei dem Generalvertreter Fa. G. K. & Co. Leipzig, Halle (Saale), Leipziger Straße 84, Tel. 215 50, zu besichtigen und kann kostenlos und unverbindlich jederzeit durchgeführt werden.

Frische Rouladen 120. fr. Bratenfleisch 115.	Altsteinster Kasseler 1 Pfd. 120.	frisch geschlachtetes Kahlfleisch ohne Knochen 120.	frisch geschlachtetes Hammelfleisch 95.	Schmeerfett 96. Gehacktes 80.	A. Knäusel
---	-----------------------------------	---	---	----------------------------------	------------

Stadttheater Kanten Sie Ihre Wringmaschine  
reparieren nur bei  
Otto Sparmann  
Margarete.

**Walhalla**  
Dir.: O. Kleinmann  
Täglich 80 Uhr:  
Die lustige Varieté  
Burleske  
Fliegen-tüten- Heinrichs Glück  
mit Paul Beckers dem König aller Komiker.  
Sonntag 2 Vorstellungen.  
Nachm. 1/4 Uhr Kleine Preise.  
Abends 8 Uhr gewöhnl. Preise.  
Sonntagabend, nachm. 4 Uhr Snowwischen mit groß. Ballett Kleine Preise

**Berggalerie**  
Jeden Sonntagabend nachmittags  
Konzert  
Musik

**Modernes Theater**  
Das führende Theater  
Direkt: Ferry Rofner  
Neuer Spielplan  
mit Paddy u. Paddy  
die unerreichten ästhetischen Exzentriker  
Roher: Wienlese-Fest.  
Tanz mit Telefon.  
Kapelle Coemety aus Budapest.  
— Fernruf 250 01 —

Jede Dame welche Wert auf gute haltbare Strümpfe legt, kauft nur Marke IBO  
Als beste Marke weltbekannt!  
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei  
H. Schnee Nachf.  
Gr. Steinstraße 84.

**2-Volt-Glas-Akkumulatoren**  
Nr. Leistung in Std. mit 0,2 Amp. Preis  
3 30—40 4.40  
6 60—80 7.—  
9 100—150 12.—  
Preise freibleibend!  
Inhaltsproduktion über 1 Million Latten und Zellen.  
Akkumulatoren-Fabrik Alfred Lusczer, Dresden-Sireßen

**Chrysler-Automobile**  
Infolge großer Abschlüsse mit dem Werk in Berlin-Johannisthal  
Modelle „62“, 12/60 PS, 6 Zylinder } Hydraulische  
Modelle „72“, 16/80 PS, 6 Zylinder } Flüssigkeits-  
4-Rad-Bremse  
Fabelhafte Karosserien  
mit  
außerordentlichen  
Preisvergünstigungen  
sofort lieferbar  
**Cord von Einem**  
Chrysler-Vertretung  
Preußenring 4 (Poststraße)

**Teilzahlung**

Schicker Mantel Blau Olivgrün im Pelzkragen u. Manschetten halb gefüttert M. 59,—	1/4 Anzahlung M. 3,— Wochenrate M. 12,— Monatsrate	Fescher Mantel Spangform engl. gemustert Pelz-Subkragen M. 72,—
---	--	---

Carl Kfingler  
Halle (Saale)  
Leipziger Str. 11 l.  
Eingang Sandberg das graue aus gegenüber der Ulrichkirche

## Schwindel mit Selbstsammlungen für Blinde

Es ist einmündig festgestellt worden, daß in den letzten Wochen ein Schwindler mit falschen Geldern für Blinde eingesammelt hat. In Volkamschhausen, Köhler, Hainrode, Großberndin usw. hat der Mann gute Erfolge gehabt. Wahrscheinlich wird dieser Schwindler auch noch anderswo sein Heil versuchen. Der Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen und in Anhalt, welcher der Provinzial-Blindenanstalt in Halle a. S. angegliedert ist, und eine sehr segensreiche Tätigkeit entfaltet, warnt hierdurch die Bevölkerung, diesem Menschen, wenn er sich noch irgendwo zeigen sollte, Glauben zu schenken. Man möge sich auch nicht durch vorgelegte Listen täuschen lassen. Der Hilfsverein für Blinde ist die einzige Institution der Provinz Sachsen, welcher vom Oberpräsidenten in Magdeburg die Erlaubnis zur Einsammlung von Geldern für die wirtschaftlichen und geistigen Interessen der Blinden erteilt ist. Im November d. J. und den folgenden Monaten wird er, wie in jedem Jahre, seine Listen durch die Amts- und Gemeindevorsteher ausgeben und um Geldspenden bitten. Die Listen enthalten in der Aufschrift die Namen der Personen, welche dem Vorstande des Hilfsvereins für Blinde angeboten. Dies ist äußeres Erkennungszeichen.

## Soldatengrab oder Friedhof?

ch. Dörrdingen a. See, 18. Oktober.

Große Massen menschlicher Ascheltel wurden bei den Erdarbeiten für die neue Wasserleitung in der Brunnenstraße gefunden. Die älteren Ortsbewohner erinnern sich, von ihren Eltern und Großeltern gehört zu haben, daß dort im Jahre 1813 nach Verlegungsgeschehen mit den zurückgeführten Franzosen ein Massengrab angelegt worden sei. Es sollen dort auch schon Waffenfunde gemacht worden sein. Außerdem hat im 16. Jahrhundert ein Friedhof dort seinen Sitz gehabt.

## Das Geschäftsgebäude für den Provinzialobrigkeiten

rg. Raumburg, 18. Oktober.

Am Wertendorfer Wege ist mit den Bauarbeiten für das Geschäftsgebäude des Provinzial-Obrigkeiten begonnen worden. Den Bau leitet Bauart Wolfmann-Halle.

## Gerner gegen Heftigkeit

v. Veffstedt, 18. Oktober.

Die Frage der Eingemeindung der Radoburde Burgärner und Großhörnner bzw. ihrer Ortsteile Burgörner-Neudorf und Kolme nach Veffstedt bewegt schon seit Jahren mehr oder weniger lebhaft die beteiligten Kreise. Raumburg ist die Angelegenheit

wiederum aufgerollt worden, und zwar im Zusammenhang mit der Auflösung der Ortsbezirke. Burgärner erhielt den gleichnamigen Ortsbezirk, Großhörner die Ortsbezirke Großhörner und Köbgen, Veffstedt nichts. Dagegen wurde jetzt bekannt, Kolme (Ortsteil von Großhörner), das Veffstedter und noch einige Teile Kolme nach Veffstedt. Das hätte zur Folge, daß in den Gemeindevertreterversammlungen in Burgärner und in Großhörner große Erregung zum Ausdruck kam, einmal gerichtet gegen Veffstedt, dann aber auch gegen einige Kreisratskandidatenglieder, die im Gegensatz zu ihrem früheren Standpunkt jetzt für die Eingemeindung getimmt haben sollen. Burgärner und Großhörner, die früher in gewisser Gegenüberstellung gegen Veffstedt immer einig, dann aber geteilt entsetzt waren, wollen nunmehr eine gemeinsame Front gegen die Eingemeindung bilden.

## Magdeburger Tagung der 4. Reserve-Jäger

Sur Ueberführung der Fahnen in den Kenter des Doms.

Alle ehemaligen 4. Reserve-Jäger treffen sich laut Befehl der diesjährigen Raumburger Versammlung am Sonntag, dem 21. Oktober, gelegentlich der feierlichen Ueberführung der Fahnen des ehemaligen IV. Armeekorps, darunter auch der Fahne des Magdeburger Jäger-Bataillons Nr. 4, in den Kenter des Doms in Magdeburg, die im Weissen des Chefs der Gereschule und des Befehlshabers im Wehrkreis IV vor sich gehen soll. Dadurch wird insbesondere den Kameraden aus der Heimat Gelegenheit geboten, zusammenzukommen, da der diesjährige Tagungsort Raumburg für sie etwas unzugänglich war. Für die Zusammenkunft ist folgendes Programm festgelegt: 10.30 Uhr: Aufstellung auf dem Domplatz, 11.30 Uhr: Einrücken der Fahnenamalgamie, 11.40 Uhr: Feldgottesdienst, 12.10 Uhr: Ansprache des Befehlshabers, Paradeamt der Garnison, Abmarsch der Vereine an den Jöhnen und Standarten vorüber und anschließend Einrücken in den Kenter des Doms. Treffpunkt für die alten Jäger ist am Sonnabend abend ab 8 Uhr im Landbunthaus („Jägerheim“). Am Sonntag vormittag ist um 9.30 Uhr Antreten am Kaiser Wilhelm-Denkmal; Anzug: schwarzer Anzug, hoher Hut, Orden und Ehrenzeichen.

Doppin, 18. Oktober. (Deutschnationale Kundgebung.)

In unserem Orte veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei vor einigen Tagen eine sehr stark besuchte Kundgebung. Der Hilm „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“ gab die rechte Stimmung zu den politischen Ausführungen des Redners, der die traurige Heimgang der Deutschen als Ursache des deutschen Elendes bezeichnete und zur Zusammenfassung aller nationalen Kräfte aufrief. Die Deutschnationale Sache hat in unserem Orte sicher Stärkung und neue Freunde erhalten.

rg. Raumburg, 18. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Geßler feierte hier in seltener Nüchternheit das Fest der goldenen Hochzeit.

## Die Bahn Delitzsch-Zwettau fertig!

Weiterer Ausbau des Kleinbahnnetzes der Provinz Sachsen.

Delitzsch, 19. Oktober.

Die Bauarbeiten an der etwa 24 Kilometer langen, neuen normalspurigen Kleinbahnstrecke Delitzsch-Glesien-Radwisch sind soweit gediehen, daß die etwa 7 Kilometer lange Teilstrecke Delitzsch-Zwettau am Mittwoch, dem 31. Oktober, landespolizeilich und eisenbahntechnisch abgenommen werden kann. Der Güterverkehr auf dieser Strecke soll am Donnerstag, dem 1. November, aufgenommen werden. Mit der Betriebsöffnung der ganzen Strecke für den gesamten Verkehr ist zum Frühjahr nächsten Jahres bestimmt zu rechnen.

Schnitz, 18. Oktober. (Der Kirchentag) am 21. Oktober

wird die Angehörigen des Kirchentages Veffstedt einmal in den äußersten Ecken ruhen. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr, die Heilhestenverlesung um 11.30 Uhr. Die Radfahrer wird 15.30 Uhr gehalten. An Stelle des leider verstorbenen Gen.-Sup. D. Schiller dürfen die Gemeindevorstände von Veffstedt besetzt werden. Außerdem spricht der religionspädagogisch hervorragend bekannte Pf. E. Krone aus Schwarz (Sile). — Der Umgang und die Bemerkung der Anwesenden geschieht in der gewohnten Weise. Die Heil-Gottlicher Buch stellt einen Sonderzug, Veffstedt ab 8.30 Uhr, fährt ab 9.30 Uhr; der Fendelverkehr Veffstedt-Schnitz wird durch freundliche zur Verfügung gestellte Autos bewerkstelligt. Aufahrt fahrtplanmäßig. Die Tagung steht unter dem Gesamtitema „Du Kirche meiner Heimat“.

y. Veffstedt, 18. Oktober. (Friedhofs-Verschönerung.) Der hiesige Gottesacker-Zweckverband beschäftigt, dem neuen Friedhofe ein besseres Aussehen zu geben, besonders durch einheitliche Gestaltung der Begräbnisstätten. Ferner ist der Bau einer Friedhofstapelle geplant. Mit dem Bau der Friedhofstapelle ist zugleich eine Erhebung der im Wehrkreis Glesien verhanden worden. Auch die Errichtung eines Armenhauses soll bei der heftigsten Verbesserung des Friedhofs ins Auge gefaßt werden.

rg. Raumburg, 18. Oktober. (Segelflug-Schulbetrieb.) Die in Zent, Reichenfels, Halle und anderwärts voll auch in Raumburg ein regelrecht Segelflug-Schulbetrieb eröffnet werden. Drei Segelfluggesellschaften haben dazu Sonnabends und Sonntags flüchtig die Stadt in der Nähe der Weissenfelder Straße zur Verfügung.

rg. Raumburg, 18. Oktober. (Ein Raumburger im Joppelin!) Frau verm. E. Bauermeister hier freut sich besonders, daß ihr Bruder, der Oberfeuermann Marx vom „Graf Joppelin“, seine zweite Amerikafahrt im Luftschiff so glücklich überstanden hat.

**Besucht die Ausstellung**  
„Der Mensch in gesunden und kranken Tagen“  
in der Zeit vom  
20. Oktober bis 11. November 1928  
in der Talamtshalle.  
Eine Anzahl Freikarten bzw. Karten zu ermäßigten Preisen halten wir für unsere Mitglieder in unserer Geschäftsstelle **Magdeburger Straße 66** zur Verfügung.  
**Kaufmännische Krankenkasse Halle (S.)**  
Ersatzkasse V. V. a. G.

**Geschäfts- Uebernahme!**  
Hiermit gestatte ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich nach dem Tode meines Vaters die **Mineralwasserfabrik mit elektr. Antriebs**  
**G. Förste, Halle a. S.,**  
**Streiberstraße 15,**  
übernommen habe und diese unter der gleichen Firma und in gleicher Weise weiterführen werde. Ich bitte, das meinem Vater bisher entgegengebrachte Vertrauen auch mich übertragen zu wollen. Nach besten Kräften werde ich bemüht sein, die Mineralwasser und Mineralwasser in aller, seit 30 Jahren bewährter Güte weiterzuliefern.  
Hochachtungsvoll  
**Walter Förste**  
I. F. G. Förste.  
Halle (Saale), den 19. Oktober 1928.

**Pelze**  
Türk. Fuchs . . . 39.—  
Pampusfuchs . . . 46.—  
Skunkskinn . . . 15.—  
Seal el. . . . . 29.—  
Echt Skunks . . . 75.—  
**Libbrin**  
An der Ulrichskirche, Laisitzer Straße 97.

**SAMT**  
DIE GROSSE MODE  
Kleider-Möritel  
Kostüme Jumper  
Sport- u. Strickkleider  
in erschöpfender Auswahl  
zu sehr billigen Preisen  
In der Seidenabtl.  
Samte in glatt  
u. gemustert  
**HUTH**  
A  
G. & CO. A. G. HALLE 19/S  
GROSSE STEINSTR. 86/87  
MARKT. 21

**Schütze Deine Familie**  
durch Beitritt zur Begräbnis-  
versicherung  
„Deutscher Herold“  
Geschäftsstelle: Max Dornik,  
Halleische Begräbnis-Anstalt  
„Pflanz“  
Kl. Steinstr. 4. Fernruf 969.9.

**Wengle & Steiger,**  
Hoflieferanten, Poststraße 9/10  
Juwelen • Gold • Silber

**Miet-Auto**  
4- und 5-Sitzer.  
Omnibus für 20 Personen  
für Geschäftsfahrten.  
**Fischer,**  
Ruf 31720, Merseburger Str. 97

**1. Absatz von**  
**Salzmünder Standard-**  
**Winterweizen**  
von der Landwirt(schaft)stammer anerkannt, gibt ab  
**Arznohde, Rittergut Wiedebach**  
bei Weitenfels a. S.

**1. Morgen Niedlungsland**  
(Waldsborger Platz)  
erhält 2 Baustellen, zu verkaufen,  
Wald, Halle, Steinweg 82, S. III r.

**Spaß**  
jähren  
Durch ein halbes Jahr „Bader's Wagnis“  
Wagnis-Lotterie, habe ich den höchst  
bedeutungsvollen, 6. 6. „Wagnis“ A. 1000  
1000 (10000) L. — (10000) L. 1000  
(10000) L. 1000 (10000) L. 1000  
„Wagnis“ A. 1000 (10000) L. 1000  
„Wagnis“ A. 1000 (10000) L. 1000  
„Wagnis“ A. 1000 (10000) L. 1000



# Blick in die Welt

## Die Tragödie des Malers Latille

Der mysteriöse Tod des Millionärsohnes — Die Prinzessin nicht die Täterin

Paris, 17. Oktober.

Das Rätsel, das den plötzlichen Tod des in der Pariser Gesellschaft bekannten und beliebten Malers George Latille umschloß, wie berichtet, unter mysteriösen Begleitumständen in seinem Atelier in Loulou tot aufgefunden worden war, erscheint nun jenseitigt, daß die Mordtat eines Giftmordes oder eines Verfalls durch ein Giftmordmittel noch von der Umgehung des bekannteren jungen Mannes in Betracht gezogen wird. Wie noch erinnerlich, hatte man die Hilfe von Kauschgiften (Opium und Kokain) auf dem Nachhaken, ferner eine gründliche Analyse in einer Probe vorzunehmen. Die chemische Analyse der letzteren ergab, daß diese Gifte keine giftige Substanz enthielt.

Die Vermutung, daß eine elegante, junge Dame, die als die Prinzessin Marie Louise Calixtin von den Hausparteiern erkannt worden war, mit dem Tod des jungen Mannes in irgendeinem Zusammenhang steht, scheint unbegründet zu sein. Sie hatte sich wenige Stunden vor seinem tragischen Ende dem jungen Maler gezeigt, um zu einem Portrait Modell zu sitzen. Sie hat jedoch bis heute noch vor dem Tod Latilles verblieben. Sie wurde von der Polizei seit zwei Tagen in Paris gefolgt, allerdings vergeblich. Die Herren meinten sich nun im Hotel in der Rue de Valenciennes die Mitteilung, daß die Prinzessin ihren einen einsichtigen Brief geschrieben hat, in dem sie ihre Schuldbiligkeit beteuert und angibt, innerhalb zweier Tage sich bei der Polizei erklären werden zu wollen, um den Nachweis zu führen, daß sie ein tragisches Ende des jungen Malers vollkommen fernzulegen.

Marie Louise Calixtin hat die Öffentlichkeit bereits wiederholt beschäftigt. Wie viele russische Aristokratinnen ist sie nach dem Zusammenbruch des Zarenreiches mit ihrer Familie nach Paris gekommen. Von seltener Schönheit und außerordentlicher Eleganz, machte sie auf der Bühne Karriere machen zu können. Da sie doch keine darstellerische Begabung zu besitzen schien, hatte sie kein

Glück. Die Enttäuschung führte sie nun in eine Pariser Opiumhöhle; von diesem Augenblick an war sie dem Rauchgift verfallen. Als ihre Familie hiervon Kenntnis erhielt, wurde sie in einer Heilanstalt untergebracht, wo sie sich einer Entwöhnungskur unterzog. Diese Entwöhnungskur schien auch vollen Erfolg zu haben. In der Klinik hat die Prinzessin die Bekanntschaft eines Großindustriellen gemacht, der ihr die Ehe versprochen. Die Verlobung wurde noch in der Heilanstalt gefeiert.

Am 10. größer war die Enttäuschung der Prinzessin, als einige Monate später ihre Verlobter eine reiche Amerikanerin geheiratet hat. Wermals nahm sie zum Opium und zum Kokain Zuflucht. In der Gesellschaft dieser Leute lernte sie nun einen Ingenieur, einen Freund des Malers Latille, kennen. Dieser Ingenieur, selbst kein Kokain ergebend, führte sie nun in ein Villa nach Saint Martin d'Ablois, die sich vier, fünf junge Leute, die alle den Kauschgiften süchtigen, gemietet hatten, um dort ihrer Schwelgerei ruhig fröhnen zu können. In dieser Gesellschaft lebte sie monatelang dahin. Eines Abends kam es zwischen ihr und ihrem Schwelgereigenossen zu einem Konflikt. Im Verlauf der Streitigkeit wurde Prinzessin Calixtin, doch mit einem Kujama bedeckt, aus der Villa geschwungen und auf der Straße stehen gelassen. Anfolge der Aufregungen fiel sie dort bewußtlos zusammen. Von einem Motorradfahrer, der zufällig vorüberfuhr, wurde sie ins Spital gebracht. Hier besuchte eines Tages der Maler Latille die Melonensalzkammer, der von diesem Tage an Neigung zu ihr gefaßt zu haben schien.

Als sie aus dem Spital entlassen wurde, forderte Latille sie auf, ihn Modell zu sitzen. Dieser Aufforderung kam sie auch nach und besuchte seither wiederholt den Maler. Es war offenbar ihr unbedingter Ehrgeiz, den Maler zu den Kauschgiften verleitete. Dennoch hat es den Anschein, daß ein kriminelles Verschulden an dem plötzlichen Ende des jungen und begabten Malers, diese unglückliche Frau kaum treffen dürfte.

## Der Gladbacher Schülermordprozess

(Telegraphische Meldung)

Essen, 10. Oktober.

Im weiteren Verlauf der geistigen Verhandlung im Gladbacher Schülermordprozess wird Kriminalassistent Uchenbach vernommen, der kurz die Besuche in der Wohnung der Pflegerinnen des Gufmann schildert. Gufmann sei übermäßig und nervös gewesen. Auf die Frage nach dem Messer habe es eine Zeit gedauert, ehe er gefaßt habe, er wisse nicht, wo das Messer sei. Der Zeuge führt dann vor, wie Gufmann bei seinem Verhör geschwankt habe. Damit ist die Vernehmung dieses Zeugen beendet.

Nach einer kurzen Mittagspause wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zeuge Kriminalassistent Rellinghaus wird sodann über seine Beobachtungen gefragt. Gufmann habe bei Taube am Herd gefessen. Gufmann habe ihn gefragt, ob an seinen Schuhen Blut entdeckt worden sei. Das Blut rühre von einem Frosch her, den er geschnitten habe.

Hier gibt der Angeklagte Gufmann eine andere Darstellung. Er habe den Frosch nicht in der Hand gehabt. Der Zeuge Meißt jedoch bei seiner Aussage und fügt hinzu, beide Schuhe seien sehr schwer von Feuchtigkeit gewesen; die Schuhe hätten abgemessen werden zu sein. Gufmann habe tatsächlich das Wort „gestrichen“ gebraucht.

Ein anderer Zeuge, ein Kriminalassistent, erklärte, Gufmann sei bei seiner Vernehmung und bei der zweiten Vernehmung sehr ruhig gewesen, er habe manchmal mit Ausbrüchen, wie „Quatsch, Lußinn usw.“ geantwortet. Die Rufe der Schöffe habe Gufmann darauf zurückgeführt, daß Taube ihn auf dem Nachhausewege durch Regenpfützen gelaufen habe. Dann schilderte Polizeioberstaatsanwalt Meißt, wie er kurz nach 8 Uhr morgens drei anscheinend angetrunzene Personen bemerzte. Eine Differenz schien zwischen ihnen nicht vorgelegen zu haben.

Amstergesicht Dr. Meyer erklärt, daß Gufmann auf ihn den besten Eindruck machte und ein normales Wesen auf Schau trug.

Zeuge Billy Golbach macht Auskünfte über seine Beobachtungen in der Mordnacht. Er machte einen Polizeibeamten auf drei lärmende Personen aufmerksam. Es war gerade 8 Uhr, denn die Kirchturmuhr hatte geschlagen.

Damit wurden die Verhandlungen gegen 1/2 12 Uhr abgebrochen.

## Die neue Uniform der türkischen Armee



Die in unserer Wille von dem Militärattaché der Berliner türkischen Botschaft, Major Nigal Bey, getragen wird, wurde kürzlich vom Reichswehrminister Groener durch den türkischen Botschaftler vorgestellt.

## Zwei Kinder in einer Sandgrube verschüttet

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 10. Oktober.

In der Nähe von Wrieg kamen durch einen Unglücksfall zwei Mädchen aus Neulindberg in einer Sandgrube ums Leben. Die beiden Kinder, ein 14jähriges und ein dreijähriges Mädchen, die in Abwesenheit der Eltern zur Grube gegangen waren, um Sandenbald zu holen und bis Abend nicht zurückgekehrt waren, wurden, als man nach ihnen suchte, in hohender Stellung im Sande tot aufgefunden. Sie sind augenscheinlich beim Sandgraben von einer niedergehenden Wand verschüttet worden und erstickten.

## Ein Liebesdrama in Schwerin

(Telegraphische Meldung)

Schwerin, 18. Oktober.

Das rätselhafte Verschwinden des Reichswehrbergfreitags Klögel und der hiesigen Hausangeheilen Cle Welpthal hat nunmehr reifliche Aufklärung gefunden. Nachdem schon vor einigen Tagen die Leiche des 17jährigen Mädchens aus dem Ziegelwerk gefischt werden konnte, ist Mittwoch vormittag nun in dem gleichen See auch die Leiche des Bergfreitags gefunden worden. Die jungen Leute sind zweifellos zusammen in den Tod gegangen. Das Liebesdrama dürfte sich gleich nach dem Verschwinden der beiden vor etwa 14 Tagen abgespielt haben.

## Bergwerkstunglück in Baden

(Telegraphische Meldung)

Freiburg, 18. Oktober.

In dem großen badischen Salbergwerk Buggingen ereignete sich durch Wahrung einer großen Salzhöhle ein schwerer Unglücksfall. Sechs Arbeiter wurden verschüttet, von denen einer sofort getötet wurde. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt.

## Eine ganze Familie durch Leuchtgas getötet

(Telegraphische Meldung)

Stuttgart, 19. Oktober.

Auf tragische Weise kam hier eine fünfköpfige Familie ums Leben. Die Familie hatte erst am Mittwoch eine neue Wohnung bezogen, in den Abendstunden sollte nach der Küchenherd angezündet werden. Dies geschah jedoch in so mangelhafter Weise, daß der Gasstand röh. Durch das austretende Gas wurde die im darüberliegenden Stockwerk schlafende Familie getötet. Sandverfälschte, die Donnerstag früh zur Arbeit in die Wohnung kamen, benachrichtigten die Polizei und die Sanitätsmannschaft. Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

## Der Generalfreier in Lohz

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 18. Oktober.

Am Mittwoch kam es im Lohzer Schlachthaus zwischen der Streikkommission und einigen Schlachtabteilern zu einem heftigen Zusammenstoß, in dessen Verlauf mehrere Personen Stichwunden erlitten; u. a. wurde auch der diensttunende Tierarzt verwundet. Die Polizei mußte eingreifen und verhaftete einige Mitglieder der Streikkommission. In der Krankenkasse, mehreren Restaurants, Freizeitanlagen und Theatern wurde der Betrieb am Mittwoch teilweise wieder aufgenommen.

## Sindenburgs Schwiegerohn t



Sambent a. D. Dr. v. Wrochusen, der mit der ältesten Tochter des Reichspräsidenten verheiratet war, ist, wie bereits gemeldet, im Alter von 59 Jahren in Weidenhoff an einem Herzschlage gestorben.



Weiss Kleider-Werkstätten

## Der Sportsmann

... der ist oben auf, in unserem Fall Herr Theuerkauf. Sein Faust, die rutscht oft ins Gesicht. Auch wie er geht, hat „Schwer“ in großer Form und Mächtigkeits. Ihm folgte so manch Bewundererblick Durch „wkw“ aparte Kleider Spricht Theobald, der wackere Streiter

- Ernst Theuerkauf in einem unserer Winter-Ülster aus schwerem Cheviotstoff in d. großen Modelfarbe rostdraun mit Randquart für 59
- Freund Theobald heute ebenfalls im Winter-Ülster aus mollig warmen Cheviotstoff im neuesten Anstrich mit Rückengürtel für 65
- Fernst empfehlen wir zu Saison: Winter-Ülster in Cheviotstoff mit annehmlichem warmen Futter 29
- Winter-Paletot manregno Cheviot mit Samtkragen gut verarbeitet ... 39
- Gehrockpaletot moderner Schnitt italienischer Sitz 49
- Sakko-Anzug modern gearbeitet erprobte Forster Qualitäten ..... 29









# Börsen und Märkte

## Magdeburger Börse

18.10.	17.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.

18.10.	17.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.

dem Markt der Spezialserie ganz minimalen Umläufen. Der Bestand der Besondereffizienz und die Befüllungen des Kontinuits für den Januar-Erfolg sind mit mehrer Befüllungen der Kontinuitätserie geben sich zur Auffassung an. Die Proving und auch dem Vernehmen nach die Kontinuitätserie zeigt sich Abnahme. Da sich die Großhandeln heute merkliche Befüllungen aufweisen, ging die Spekulation auch nicht, wie man anfangs erwartet hatte, Neuanfangs ein. Befüllungen gezielte hat nur das Geschäft im Elektro- und Kalkmarkt. Für Elektroartikel sollen neben den Schweizer Käufen auch Aufträge von belgischer und amerikanischer Seite vorliegen. Metallitäten, von denen die unvollst. Werte wieder sehr angehen, wurden für Rechnung des Metallverbandes aus dem Markt genommen. Etwas günstiger stimmte eine geringe Entspannung am Erdmarkt. Der Satz für Aufträge konnte sich auf 64-8 Pro. erniedern, während der Satz für Aufträge, der etwas mehr jetzt sein soll, unverändert auf 8-9 und für den vergiterten Wert auf ebenfalls unverändert auf 6 Pro. hielt.

## Leipziger Börse

18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.

18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.

Am internationalen Vernehmlich hat die Markt weiter felt. Man höre Habel Markt 4.1906, London Habel 4.8602. Rinde Spanien 3004 und London Markt 20.8674.

## Berlin Börse

18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.

18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.

**Getreide und Produkte**  
 Berlin, 18. Oktober. Obwohl das Angebot von Brotgetreide aus dem Inlande keineswegs reichlich zu nennen war, zeigte die Großhandeln heute etwas ruhiger Haltung. Exportierte und Wägen gehen heute für Weizen bis zu 2 Proz. niedrigerer Gebote als gestern ab, dagegen war der Befehlsmarkt auf Auftragsaufträge der Provinz hin in den spätere Schichten ziemlich gehalten und nur 0.60 Proz. niedriger. Roggen wird von Wägen und Exportierten in fortgesetzter Weise zu gefälliger Preisen aufgenommen, während höhere Befehlsmarkt einen Preisrückgang von etwa 1-2 Proz. verzeichnet hat, da man nun mit einem veränderten Angebot rechnet. Am Roggen-Befehlsmarkt zeigte sich ebenfalls ruhiger Stimmung, die Preisrückgänge betrugen bis zu 1-2 Proz. Für Weizen- und Roggenweizen lauten die Wägenforderungen unverändert, von einer Absenkung des Geschäfts ist nichts zu berichten, es werden nur Befähigungen für den dringenden Bedarf vorgekommen und hierbei gute Weizen-ausgangsmenge bezeugt. Hofer liegt bei präzisierendem Angebot weiter fest, die Provinz zeigt jedoch freiere Preise als hier am Marke zu erzielen fäh. Werten in unverbänderten Marktlage.

## Berliner Devisen-Börse

Berlin, 18. Oktober. Nach heute enttäuschend nach der letzten Tendenz des westdeutschen Fremdwährungs der offizielle Börsenbeginn. Die Börse eröffnete knapp abgehandelt, bei wieder nur abgeben von

Berlin, 18. Oktober. Obwohl das Angebot von Brotgetreide aus dem Inlande keineswegs reichlich zu nennen war, zeigte die Großhandeln heute etwas ruhiger Haltung. Exportierte und Wägen gehen heute für Weizen bis zu 2 Proz. niedrigerer Gebote als gestern ab, dagegen war der Befehlsmarkt auf Auftragsaufträge der Provinz hin in den spätere Schichten ziemlich gehalten und nur 0.60 Proz. niedriger. Roggen wird von Wägen und Exportierten in fortgesetzter Weise zu gefälliger Preisen aufgenommen, während höhere Befehlsmarkt einen Preisrückgang von etwa 1-2 Proz. verzeichnet hat, da man nun mit einem veränderten Angebot rechnet. Am Roggen-Befehlsmarkt zeigte sich ebenfalls ruhiger Stimmung, die Preisrückgänge betrugen bis zu 1-2 Proz. Für Weizen- und Roggenweizen lauten die Wägenforderungen unverändert, von einer Absenkung des Geschäfts ist nichts zu berichten, es werden nur Befähigungen für den dringenden Bedarf vorgekommen und hierbei gute Weizen-ausgangsmenge bezeugt. Hofer liegt bei präzisierendem Angebot weiter fest, die Provinz zeigt jedoch freiere Preise als hier am Marke zu erzielen fäh. Werten in unverbänderten Marktlage.

**Metalle**  
 Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 1000 Kilogramm. Goldmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Silbermünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Kupfermünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Zinnmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Bleimünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Zinkmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Eisenmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Nickelmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Palladiummünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Platinmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Silbermünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Kupfermünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Zinnmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Bleimünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Zinkmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Eisenmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Nickelmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Palladiummünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10. Platinmünzen 19.10. 19.10. 19.10. 19.10.

## Eigene Funkmeldung.

18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.
18.10.	18.10.

## Berliner Börse vom 19. Oktober 1928.

19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.

19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.
19.10.	19.10.

# Unterhaltung und Belehrung

## Wo findet der Zugvogel den Weg? / Von Dr. Ludwig Franz-Kairo

War vor etwa zwei Jahren, daß man bei uns in Nordamerika einen Zugvogel fand, der um den einen Säuberer metallene Ketten trug. Was den Eingangsarten erschloß er aus der Karte kamte. Dieser Fund, der Aufschluß der Herkunft des Vogels oder doch über seinen Aufenthaltsort botete den Anlaß zum Studium des Vogelzuges und später Experimenten mit der Veringung gefangener Zugvögel. Und Methode, aus den Aluminiumringen beim Tode oder Fang des Vogels über sein Leben zu erfahren, findet jetzt auf allen Orten Verwendung und hat auch schon da und dort erfolgreich Rätsel des Vogelzuges hinien gelöst.

Die der Vogelwarte zu Helgoland war ich selbst zugegen, wie die von Zugvögeln, besonders Drosseln, vermittelte Füllen und gefangen und dann in der kleinen Hütte, die alles Notwendige zum Vogelwarte und seinen Geschäften hergest. wurden. Aluminiumringe, der dem Vogel mit einer Menge schmerzlos sein gelegt wird, trägt eingearbeitet eine Seriennummer und einen der biologischen Anlaß. Diese Nummer nebst der Art des Vogels wie die Zeit seiner Veringung werden in besonderen genau genant. Jeder Jäger oder Finder eines beringten Vogels muß die Veringung, den Ring mit Angabe des Fundortes, mit und anderen Merkmalen, die wertvoll erscheinen, an die bemerkte Vogelwarte einschicken, damit diese ihre Schäfte als Alter des Vogels, den Aufenthaltsort, die Zugtrache kann. Dem Empfänger geht ein Bericht darüber zu. Außer wischen Vogelwarten — wie auf Helgoland und Rostock — sind noch private in der gleichen Weise und ebenso hilft mangelnd raum, dem daran gelegen ist, die Rätsel des Vogelzuges zu lösen.

Vor einem Jahrzehnt wollte der Holländer Bruggmann sein, ob die in jedem Frühling in ihre Heimat zurückkehrenden Vögel diesen waren. Er beringte daher eine große Anzahl (auch aber im nächsten Jahr bei der Wiederkehr der Störche beringten Vogel vor. Er sog daraus die Folgerung, daß die Störche die heimatischen Vögel begehren. Und doch war schicklich und nicht einwandfrei. Wie leicht konnten bei diesen Vögeln der harten Vögel die Ringe abgerissen und verewungen sein. Auch ein Däne, Hr. Mortensen, beringte Störche Zugvögel, fand aber unter den zurückkehrenden, teils neuen, teils gebirgten Vögeln auch wieder solche mit Ringen vor, was daraus den entgegengesetzten Schluß. Schon dies Beispiel wie schwierig es ist, Fragen über den Vogelzug einwandfrei zu beantworten. Heute weiß man bereits, daß die meisten Vögel dem Winteraufenthalte im Süden an die alten Flugplätze der zurückkehren. Doch wieviel andere weit schwieriger Fragen

reihen sich an diese eine: Warum wählen diese Vögel die Zugtrache über die Meere, wo ihnen ein bedeutend leichterer Ausweg zur Verfügung steht? Wie vermögen sie den Weg von Norddeutschland bis nach Mittel- oder Südafrika zu finden? Auf der Landstraße können ihnen vielleicht Geheige und Flußläufe als Richtlinien dienen; wie aber auf dem Meere und bei Nacht? Und in den finsternen Nächten eilen unsere Schwalben über weite Meere und ausgebehte Länder mit ungefühlten Säulden, Fledern und Dörfern, um uns eines Morgens durch Jovitschern zu verführen: „Wir sind wieder da, find in der alten Heimat.“

Und wie erst finden im Herbst die Jungen den Weg, eine Strecke von sieben bis achttausend Kilometern, diese nur wenige Wochen alten Tierchen, die noch niemals eine größere Reise gemacht haben? Denn es ist festgelegt, daß bei manchen Arten die Jungen vor den Alten weggehen, da diese noch ihre zweite oder dritte Brut zu erziehen und die Mutter zu übersehen haben. Erst nach ein bis zwei Monaten folgen sie nach. Aber auch das Umgekehrte kommt vor, so bei unserem Sturmvogel. Bis der junge Sturmvogel von der fremden Mutter groß gepäpelt und endlich erwachsen ist, verstreicht soviel Zeit, daß seine eigentlichen Eltern nicht auf ihn warten, um gemeinsam die weite Strecke nach Südafrika zurückzulegen. Er muß die Reise ohne Führer, ohne Orientierung, allein aus sich heraus vollbringen.

Manche Forscher suchen eine Erklärung durch Annahme von Magnetfeldern, die den Vogel lenken, die ihn leitend unterstützen. Doch sind das mehr oder weniger Namen für Rätsel, die uns unerklärlich und ungesichert bleiben. Schon aber können die Fragen nach dem Zugtrache, der Zugtrachelänge, der Höhe und den Aufenthaltsorten zu befriedigenden Antworten führen. Die Vogelwarte ist auf dem Gebiet des Vogelzuges noch eine sehr junge Wissenschaft, dazu in ihren Anfängen durch den Weltkrieg jah unterbrochen worden. Deututage steht darin Amerika an erster Stelle. Schon 1900 gründete Dr. Leon J. Cole von Memphis die „American Bird-Banding Association“, und E. Prinitz Baldwin von Cleveland, der aus Liebe zur Vogelwelt vom Geschäftsmann zum Ornithologen hinüber wechselte, die im Laufe der Jahre zugleich zu einem wirklichen Erholungsheim der Vögelwarte geworden ist. Ohne einen Vogel zu töten, wie es damals zur Erlangung der Ringe öfters geschah, werden die erischst Ankommenden zur Veringung in geflochtenen Netzen und Käfigen gefangen, dazu mit Futter und Wasser versorgt, und vor ihren Feinden geschützt. Das keine achtzehn Quadratkilometer große Farm zum bestmöglichen Vogelplatz der Vereinigten Staaten gewesen ist, beweist, wie wenig die Vögel unter den neuesten Methoden zu leiden haben; ja, wie sich viele an das Experiment gewöhnen. „Baunfänger“, sagt Baldwin, „werden an das Fangen, das tägliche

Warten, das Photographieren so gewöhnt, daß sie lernen, darauf zu warten.“

Immerhin ist diese Familienforschung noch einfach und leicht zu vergleichen, zu den Wander- und Flugmysterien unserer geliebten Zugvögel hatten noch Arbeiten und Aufgaben, die erst durch Veringung der Kinder, d. h. durch eine internationale Vogelforschung schnellere und bestimmtere Erfolge erzielen werden.

## Herzenbrecher

Von Alex Fischer

Sie waren Bruder und Schwester. Sie hieß Lucienne. Er hieß Jean. Er war 20 Jahre alt, und sie 22. Beide waren sie auffallend häßlich, wofür ihnen das ausgleichende Schicksal aber ein nettes Heines Vermögen zugeteilt hatte. Im sich das Leben etwas abwechslungsreich gestalten, reisten sie viel. Sie waren bereits gemeinsam in Schweden, Norwegen, Holland, Belgien, Deutschland und England gewesen.

Eines schönen Tages reisten sie zusammen nach Italien. Auf ihren früheren Reisen war es ihnen niemals eingefallen, daß sie eigentlich ein sonderbares Paar seien, daß es komisch sei, wenn Bruder und Schwester so miteinander reisten, aber in Italien, wo alles zur Liebe geschaffen schien, fiel es ihnen auf, daß man doch viel mehr verliebte Paare sah, die gemeinsam ins Ausland reisten, und eines Tages sagte Lucienne zu Jean: „Sag mal — sollten wir nicht nur zum Sperrig — tun als ob — als ob — wir ein Liebespaar seien, Liebesleute, die zusammen reisen, also lieblich, um die andern Gäste im Hotel zum Starren zu halten.“ Jean ging auf diesen Vorschlag ein, und von der Minute an, begannen sie ihre Romäne. Sie zeigten sich nur Arm in Arm und überfluteten einander mit süßen und süßlichen Worten. „Meine Angebetete — meine süße, meine Lieblinge — mein Schatz usw.“ Diese Romäne führten sie lieblich darum auf, um sich ein wenig zu amüsieren; aber dieses Spiel sollte für sie eine Bedeutung erhalten — von der sie träumen sie nie genug hätten.


Früher hatten sie in den Gesellschaften aller Menschen immer nur das Mitleid mit ihnen gesehen: Denke nur, in diesen Jahren unheimlich Junggeheule und „alle Jungfer“ sein zu müssen! Davon waren sie jetzt verschont — und — noch mehr. Ihre schreibere gegenseitige Anbetung hatte sie offenbar auch in den Augen ihrer Umgebung anbetungswürdiger gemacht. Denn — bereits eine Woche, nachdem sie ihre „Liebespiel“ begonnen hatten, empfangen sie beide Briefe mit Anträgen. Ein heimreicher Amerikaner, hatte sich unter dem Einbruch der glühenden Liebe, die Jean für Lucienne empfand, ganz ernstlich in diese verliebt. Er forderte sie dazu auf, jetzt mit Jean zu brechen, um mit ihm als eine Ehefrau nach Amerika zu gehen. Eine ebenso reiche Holländerin war in wilde Begeisterung

90%  
actiefijde  
is für  
O Stilog  
nd Ilmge  
ne Weis  
r, 24%  
über-Preis  
im-Preis  
Der 12-  
ins 19/0  
12,95-  
ogentner  
egenit  
ent  
er: Wille  
des Vere  
he Baum  
e des Bre  
e  
Ma 20.0  
8. 20.0  
Ma 20.0  
20.76 G.  
G., Dresd  
nd für 20  
10. 12  
0.000 85.0  
81.76/73.00  
en  
n 3 N  
le nach  
häftig  
berechnet  
Heizung  
st. Ver  
ing gegen  
Bedarf:  
1 Bedarf  
(-); 4  
1: 1.84  
8.7 Preis  
Berliner  
Hörbel  
19. 10. 11  
67.12  
102.1  
42.-  
152.7  
202.0  
91.08  
98.56  
94.56  
70.80  
100.0  
15.-  
188.8  
180.0  
170.0  
650.2  
650.2  
141.56  
124.0  
180.0  
68.-  
68.-  
81.28  
82.80  
78.-  
118.8  
82.80  
92.78  
130.0  
130.0  
180.0  
180.0  
100.8  
111.8  
82.28  
84.4  
82.-  
71.-  
170.0  
168.8  
68.-  
108.-  
141.4  
148.8  
144.4  
192.0  
155.0  
148.8

**„Echtfarbig“  
oder indanthrenfarbig?**

Wenn man Ihnen Stoffe und Garne aus Baumwolle, Kunstseide oder Leinen als „echtfarbig“ anbietet, so lassen Sie sich damit nicht abweisen. **Echtfarbig** ist eine Bezeichnung, die von jedermann angewendet werden kann, **indanthrenfarbig** aber gibt Ihnen die Gewähr dafür, daß die Stücke unter Verwendung der Farbstoffe des Indanthren-Sortiments hergestellt sind. Daß diese Farbstoffe in ihrem Echtheitsgeschaffen unübertroffen sind und die höchste Haltbarkeit aufweisen, die heute überhaupt erzielt werden kann, ist unbestritten. **Eine absolute Farbbeständigkeit** gibt es natürlich nicht. Bei **indanthrenfarbigen** Waren aber haben Sie die Sicherheit, daß Sie das beste erhalten, was heute auf dem Markt ist, denn sie sind unübertroffen in ihrer **Wasch-, Licht- und Wetterechtheit.**

Warum verlangen Sie beim Einkauf stets **indanthrenfarbige** Waren und sehen Sie darauf, daß an den Stücken die hier abgebildete Indanthren- Schutzmarke angebracht ist.



# ALMA

**Warum alle Kulturvölker von Jahr zu Jahr mehr Margarine speisen!**

Die Margarine ist der Brotzutatz und das Speisefett der Zukunft; denn die Butterproduktion hält nicht mit dem steigenden Fettbedarf der Menschen Schritt! Unter diesen Umständen ist es vielleicht gut, dass am Beispiel der Alma-Margarine einmal erklärt wird, woraus Margarine besteht und was sie wert ist.

Feinste Speisefette und Pflanzenöle werden in grossen Gefässen, den Kernen, mit Milch und Eigelb verbuttert. Nach dem Abkühlen wird das Gemisch maschinell geknetet, mit dem notwendigen Kochsalz versehen, von der überschüssigen Feuchtigkeit befreit, maschinell verpackt und — die Alma-Margarine ist fertig.

„Alma“ hat z. B. den doppelten Nährwert von Wurst und steht mit Butter an Nährwert und Verdaulichkeit gleich.

Wenn Sie „Alma“ auf Brot streichen, so wird Ihnen immer der frische, reine Geschmack Freude machen.

„Alma“ wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne Werteklamme veräußert und kostet deshalb nur 85 Pfennig das Pfund.

**„Alma, die Margarine für Alle“ wird hergestellt in den berühmten Blauband-Werken.**

85 Pf



**DIE MARGARINE FÜR ALLE**

